

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903

31.3.1903 (No. 89)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 31. März.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 164), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Nr. 89.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.

1903.

Unverlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsbeleghe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Btg.“ — gestattet.

Abonnement auf die „Karlsruher Zeitung“ für das

II. Quartal

ummt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 11. März d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Kommerzienrat Wilhelm Freetorius in Mainz das Ritterkreuz I. Klasse Höchstzweites Ordens vom Jahringere Löwen zu verleihen.

Nach Entschliessung Großh. Verwaltungshofs vom 26. März d. J. wurde Verwaltungsassistent Arthur Spitzmüller beim Verwaltungshof zum Revidenten bei dieser Behörde ernannt.

Nicht-Amtlicher Teil.

* Die bulgarische Ministerkrise.

Ein heute Nachmittag eingetroffenes Telegramm meldet, daß Geshow die Kabinettsbildung nicht gelungen ist und nunmehr die Rekonstruktion der Regierung von Danew versucht werden soll. Die neueste Krise ist durch budgetrechtliche Differenzen hervorgerufen worden.

Das bulgarische Budget schien, nachdem es einigermaßen ins Gleichgewicht gelangt war, die ihm von General Paprikow zugewiesene Belastung von zehn Millionen Francs zu Militärzwecken nach der Anschaffung der Majorität der Sobranje nicht aushalten zu können. Das bulgarische Budget enthält einen jährlichen Ausgabenetat von 100 Millionen Francs — mit 22 Millionen figurierte darunter der Kriegsetat. Mit diesen 22 Millionen fand der Kriegsminister aber nie sein Auskommen; regelmäßig nahm die Regierung vielmehr noch einen außerordentlichen Kredit in Anspruch, so daß der Militäretat ein gutes Viertel des Gesamtbudgets, also eine für bulgarische Verhältnisse bedeutende Höhe, erreichte. In letzter Zeit war man in Bulgarien zu einigermaßen annehmbaren und geordneten Staatsfinanzen gelangt, insbesondere war es auch der Finanzminister des Kabinetts Danew, Herr Sarafow, der gegen die von Paprikow geforderten zehn Millionen entschiedenen Protest einlegte, da er von der Bewilligung dieser erheblichen Summe eine unnütze Erschütterung des Staatshaushalts befürchtete.

Es wird eingeräumt, Paprikow hatte, indem er die zehn Millionen begehrt, keine Kriegszwecke im Auge, sondern nur die Vervollkommnung und Bereithaltung der bulgarischen Armee für alle Eventualitäten. Mit ihm sind aber alle Faktoren Bulgariens in Uebereinstimmung, wenn sie die von der Türkei zugestandenen Reformen in Mazedonien nicht für ausreichend halten. Andererseits aber hat gerade der Umstand, daß die beiden in der macedonischen Frage verbündeten Mächte Oesterreich-Ungarn und Rußland in ihrem Reformprojekt kein Zugeständnis an die bulgarischen Ambitionen machten, viel dazu beigetragen, jede vom militärischen Stande geforderte Mehrausgabe sehr unpopulär zu gestalten. Hätte die bulgarische Regierung in der macedonischen Frage irgend einen Erfolg zu verzeichnen gehabt, so wäre die zehn-Millionen-Forderung Paprikows auf geringeren Widerstand bei Kammer und Regierung gestoßen.

Es kam nun General Sawow als Nachfolger Paprikows in Frage. Als ein in der Armee Bulgariens angesehener Militär konnte er Paprikows Forderung nicht fallen lassen: Er schien nur bereit, sie zu ermäßigen. Es ist aber offenbar zu keinem Einvernehmen zwischen ihm und den bisherigen Mitgliedern der Regierung gekommen, und eine Ministerkrise ist infolgedessen ausgebrochen. Nun sollte Geshow die Kabinettsbildung übernehmen.

Dr. Geshow war der Finanzminister im Kabinet Stoilow während der Jahre 1894 bis 1898. Von den noch lebenden früheren Ministerpräsidenten Bulgariens kam nächst Danew gerade Geshow in Betracht. Zankow, der jetzige Kammerpräsident, ist dadurch, daß Bulgarien so wenig von Rußland in der macedonischen Frage erreicht hat, sehr in seiner Volkstümlichkeit gesunken, deren er sich als Hauptvertreter einer russischen Politik in Bulgarien erfreute. Was Radoslawow anbelangt, so steht er jetzt unter Prozeß, und niemand weiß noch, wie der

Staatsgerichtshof in seiner Sache entscheiden wird. Für Geshow dagegen spricht vieles als für den kommenden Mann. Er ist die namhafteste Persönlichkeit der bisherigen Opposition, er konnte aber die Regierung nicht übernehmen, ohne sich mit dem Chef der Stambulowisten, Petkow, zu alliiieren.

Geshow hat viele Jahre in England zugebracht. Er spricht Englisch wie ein Engländer. Während der Jahre 1876 und 1877 hat er erheblichen Anteil an der gegen die Türkei gerichteten nationalen Bewegung genommen. Die Türkei war auf dem Sprunge, ihm den Prozeß zu machen, und das Ende vom Lied wäre wohl gewesen, daß Geshow aufgekümpft worden wäre. Da aber setzte sich der englische Botschafter in Konstantinopel, Elliot, für ihn lebhaft ein; dieser intervenierte persönlich bei dem damaligen Großvezier Midhat Pascha, und diesem Dazwischenkommen hatte es Geshow zu danken, wenn er nicht einmal die relativ milde Strafe einer Verbannung nach Kleinasien über sich ergehen lassen mußte.

Offenbar ist Geshow die Verbindung mit den Stambulowisten nicht gelungen und er tritt zu gunsten Danews von der Kabinettsbildung zurück.

(Telegramm.)

* Sofia, 30. März. Da Geshows Versuch, ein neues Kabinet zusammen zu bringen, gescheitert ist, wurde Danew mit der Neubildung betraut.

Die deutsche Industrie in amerikanischer Beleuchtung.

* Der New-Yorker Advokat Untermyer, Rechtsbeistand einiger der größten amerikanischen Trusts, hat sich kürzlich einige Tage in Berlin aufgehalten, um ein großes Geschäft zwischen amerikanischen und deutschen Interessenten der Dampfmaschine in die Wege zu leiten. Solche Unternehmungen sind von Herrn Untermyer in den letzten zehn bis fünfzehn Jahren in großer Anzahl zu stande gebracht worden; er hat sich bei diesen Verhandlungen eine eingehende Kenntnis der kommerziellen und industriellen Verhältnisse sowohl in den Vereinigten Staaten wie auch in Deutschland erworben. Um so mehr fällt ins Gewicht, was dieser scharfblickende Mann über die gegenwärtige wirtschaftliche Lage Deutschlands, über die kommerziellen Aussichten Amerikas, Deutschlands und Englands zu sagen hat. Einem längeren Gespräch, das der Berliner Vertreter der „New-Yorker Staatszeitung“ mit Herrn Untermyer gehabt hat, entnehmen wir folgende Aufzeichnungen:

„Meine berufliche Tätigkeit hat mich viele Jahre hindurch in die enge Berührung mit den hervorragenden Fabrikanten Englands und den Kontinenten, sowie mit zahlreichen Vertretern der Finanz- und Geschäftswelt, namentlich Deutschlands und Englands, gebracht. Die industrielle Weltlage wird von einer im höchsten Grade beachtenswerten, meiner Ansicht nach zu wenig gewürdigten Tatsache beherrscht: es ist dies das geradezu wunderbare Wachstum der deutschen Industrie. Sie hat nicht etwa langsame Fortschritte gemacht, sondern in gewaltigen Schritten. Der industrielle Krieg der Zukunft wird sich zwischen Deutschland und Amerika abspielen, und die Siegesaussichten werden dabei ungefähr gleich sein. Die billigen Arbeitslöhne, die verhältnismäßig niedrigen Ausgaben für Lebensbedürfnisse und ein im ganzen und großen wenig gehobener Arbeitsmarkt auf deutscher Seite; dem gegenüber die unermesslichen natürlichen und finanziellen Hilfsmittel der Vereinigten Staaten. England ist in dem Wettlauf der Völker zurückgeblieben.“ — Herr Untermyer ist geneigt, die gegenwärtige Minderwertigkeit Englands dem dort herrschenden Freihandelssystem zuzuschreiben. Es ist daher nur folgerichtig, wenn Herr Untermyer die von ihm gerühmten Fortschritte Deutschlands auf das Konto der deutschen Schutzpolitik setzt. Er meint, daß der Schutz, den die deutschen Zolltarife seit der Schwertung Bismarcks ins Lager der Protektionisten (1879) der deutschen Industrie gewährt haben, in Verbindung mit dem persönlichen Einflusse des jetzigen Kaisers den Aufschwung der deutschen Industrie herbeigeführt haben. Der Kaiser, so sagte Herr Untermyer, läßt eine fortwährende stimulierende Wirkung auf sein Volk aus. Er ist sicherlich der größte „Captain of industry“ der Neuzeit. Augenblicklich leidet Deutschland allerdings noch immer an den Folgen einer zu schnellen geschäftlichen Ausdehnung, die auf ungenügender Kapitalkraft aufgebaut war. Einen ähnlichen Zustand hatten wir ja auch 1893 in Amerika. Bald wird aber Deutschland die letzten Reste des jetzigen Drucks abgeschüttelt haben, und dann erst wird der wirkliche Wettkampf zwischen beiden Ländern beginnen. „Die Sachverständigen“, fuhr Herr Untermyer fort, „die ich mit mir nach Europa gebracht habe, bestätigen meine Ansicht, daß die deutschen Fabrikmethoden in den letzten Jahren eine durchgreifende Veränderung erfahren haben. In jeder Fabrik findet man amerikanische Maschinen und Geräte. Früher waren die Deutschen große Gelehrte und Denker; jetzt entwickeln sie sich immer mehr zu tüchtigen Fabrikanten oder doch wenigstens zu sehr geschickten Nachahmern.“

Es ist beachtenswert, daß auch ein anderer scharfblickender Amerikaner, Herr Spillsbury von der „Virginia & North Carolina Co.“, sich gegenüber demselben Journalisten in ganz ähnlicher Weise geäußert hat. Hr. Spillsbury erblickt, gleich dem New-Yorker Advokaten, in der deutschen Industrie „nicht nur den stärksten, sondern geradezu den einzigen Konkurrenten der Vereinigten Staaten“. Vielleicht tragen solche Äußerungen, die man — wie der Vertreter der „New-Yorker Staatszeitung“ behauptet — nicht eben selten aus dem Munde der geschäftstüchtigsten Amerikaner hören kann, einigermaßen dazu bei, den Kleinmut, der noch immer in einigen deutschen Industriellenkreisen wahrnehmbar ist, zu verschleichen und an seine Stelle ein berechtigtes Selbstvertrauen zu setzen.

Die Konkordatsfrage in Frankreich.

* Eine uns aus Paris zugehende Mitteilung bekämpft nachdrücklich die Annahme, daß der Konflikt, der aus Anlaß der Investitionsbulle der Bischoföse zwischen dem Heiligen Stuhl und der französischen Regierung entstanden ist, in naher Zeit zur Kündigung des Konkordats führen müsse. Es sei durchaus irrig, wenn man aus den vom Ministerpräsidenten Combes bei der Verhandlung des Kultusbudgets im Senate abgegebenen Erklärungen einen derartigen Schluß ziehe. Es liege auch nicht in der Absicht der Regierung, den Heiligen Stuhl dahin zu bringen, daß er die Trennung des Staates von der Kirche wünsche oder gar herbeiführe. Im Hinblick auf die religiösen Gesinnungen der Mehrheit des Landes strebe sie vielmehr die strenge Aufrechterhaltung und nicht die Aufhebung des Konkordats an, welche auch keine Aussicht haben würde, die Guttheilung der Mehrheit im Senate und in der Kammer zu erlangen. Man ist in Paris darüber unterrichtet, daß die Aufhebung des Vertrages mit Frankreich auch den Intentionen des Vatikans zuwiderlaufen würde, und ebensowenig wünschen die Anhänger des letzteren in Frankreich eine solche Wendung. Unter diesen Umständen werde wohl niemand das nahe Ende des Konkordats für wahrscheinlich ansehen können. Man sei vielmehr zu der Erwartung berechtigt, daß über die Fassung der Investitionsbulle ein Einvernehmen erzielt werden wird. Ein Kompromiß werde sich vielleicht auf dem Boden vollziehen, daß der Vatikan auf das Wort „nobis“ in der Investitionsbulle verzichtet, wenn ihm Gewähr geboten wird, daß über die Wahl der künftigen Bischöfe, wie es bisher geschah, eine vorübergehende Verständigung zwischen dem Staate und der Kirche stattfinden wird. Die angeforderte Note des päpstlichen Stuhles, die der Kardinal-Staatssekretär Rampolla vorbereitet hat, ist der französischen Regierung noch nicht zugestellt worden. Ueber die Verhandlungen, die mit dem Vatikan bezüglich der Kongregationen gepflogen werden, wird ein die Dokumente enthaltendes Gelbbuch dem Parlamente übergeben werden.

Die Unruhen in Coimbra.

* In der portugiesischen Bairskammer und im Abgeordnetenhaus war die Regierung aus Anlaß der Steuerrevolte in Coimbra Gegenstand heftigster Angriffe. In der Bairskammer erklärte Baracho, er sei vor 10 Tagen freiwillig aus dieser Körperschaft ausgetreten, mutlos und empört über die Schwachmütigkeit des Landes gegenüber den Maßnahmen der Regierung, nunmehr aber kehre er an seinen Platz zurück, da er sehe, daß das Land noch nicht völlig tot sei und die Bevölkerung angesichts ihrer energischen Haltung es wohl verdiene, daß man Gut und Blut daransetze, um sie dem Erpressungssystem der Regierung zu entreißen. — Der Finanzminister rechtfertigte sein Verhalten: Auf das Telegramm der Handelskammer von Coimbra um Suspension des Steuererlasses bis zu dessen Nachprüfung habe er geantwortet, daß er „das Gesuch in wohlwollender Erwägung ziehen werde, sobald die Ordnung in Coimbra wiederhergestellt und gesichert sei, da sich die Regierung einem Zwange nicht fügen dürfe, sondern ihre Maßnahmen nur im Ordnungswege ergreifen könne“. Sämtliche Steuerbeamte seien bereits aus der Stadt entfernt, eine strenge Untersuchung sei angeordnet worden. Es sei wahrscheinlich, daß einige Uebergriffe, die bei Eintreibung der Steuern vorgekommen sind, nicht den Beamten, sondern den Ausständigen zur Last zu legen seien, von denen sich einige als Zollwächter ausgegeben hätten, um die

(Mit einer Beilage: Amtliche Gewinn-Liste der 12. Berliner Pferde-Lotterie.)

Wäscherinnen, von denen noch keine Gebühr verlangt worden sei, durch Chikanen gleichfalls zum Ausstand zu reizen. (Die Wäscherinnen sind eine sehr zahlreiche Zunft in Coimbra: die Ufer des Mondego sind unabsehbar mit Wäscherinnen besetzt. Red.) Auch der Civilgouverneur, der den Manifestanten gegenüber Zeichen von Schwäche gegeben, sei abgerufen und durch den General D'Alveira ersetzt. — José Candido erklärt, die wahre Bedeutung der Vorkommnisse sei die Verurteilung der Regierung; er empfiehlt dieser, daraus die entsprechenden Lehren zu ziehen.

Zm Abgeordnetenhaus protestierte der Deputierte für Coimbra, José Machado, gegen die Antworthandlung des Ministers, die von der Kaufmannschaft mit großem Mißvergnügen aufgenommen worden sei. Es frage sich, wer außerhalb der Ordnung stehe, das Volk mit seinen berechtigten Forderungen oder die Regierung, welche durch schlechte Verwaltung Anlaß zur Unzufriedenheit gegeben habe. Wenn das Volk aus der Ordnung herausgetreten sei, so geschehe das, weil es wisse, daß es sich anders kein Gehör verschaffen könne. Trotz der liberalen Gesetze gelte nur der Wille der Regierung. Wie könne man verlangen, daß die Kleinen sich unter das Gesetz stellen, wenn die Großen es nicht täten? — D'Alveira Mattos weist darauf hin, daß es in Coimbra an Lebensmitteln fehle, und fragt an, ob die Regierung etwas getan habe, um die Stadt mit dem Nötigen zu versorgen? — Er verlas Telegramme, wornach die über die Antwort des Ministers tief verstimmt Kaufmannschaft und ungeachtet der ersten Lage die Zahlungen eingestellt habe, bis ihr die geforderte Gerechtigkeit werde. — Mello e Sousa appelliert an das Gewissen der Regierung angesichts der Menschenleben, die infolge des militärischen Einschreitens zu beklagen seien. Der Steuererlass bestehe schon seit 1899. Wogegen das Volk sich auflehne, sei der Ausschlag für einen Gesundheitschein, den der Minister eingeführt habe, um die Gahgier von einem halben Duzend „Nagetieren“ zu befriedigen. Es sei zwar nur eine Gebühr von 100 Reis (35 Pf.), allein der kleine Tropfen habe das Gefäß zum Ueberlaufen gebracht, denn das Volk sei erschöpft durch die endlosen Steuern und erbittert über den Zeitverlust und die Schwierigkeiten, die mit der Erwerbung der neuen Sanitätsklizen verbunden seien.

Die Studentenschaft, der durch Universitätsanschlag anbefohlen worden war, die Stadt innerhalb 24 Stunden zu verlassen, wozu ihr die Regierung zwei Sonderzüge nach Vissabon und nach Oporto unentgeltlich zur Verfügung gestellt hatte, versammelte sich im Gymnasium und beschloß, in Coimbra zu verbleiben und sich beim Rektor zur Haft zu melden. Von diesem wurden die Studenten jedoch befreit, daß die Vollziehung des Regierungsbefehls nicht seine, sondern Sache der Civilbehörden sei. Als sie sich darauf beim Civilgouverneur meldeten, erklärte dieser, er werde ihnen nicht willfahren, gebe ihnen vielmehr zu bedenken, daß sie, statt zur Veruhigung der Stadt beizutragen, die Lage nur verschlimmern würden. Darauf verließen, nachdem schon viele Studenten auf Wunsch ihrer Familien abgereist waren, weitere 400 die Stadt, nicht ohne in vorheriger Versammlung einen Protest gegen die Regierung ausgefertigt zu haben.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 30. März.

Ihre königlichen Hoheiten die Großherzogin, der Erbprinz und die Erbprinzessin nahmen gestern an dem Gottesdienst in der Schloßkirche teil, wobei der Hofprediger Fischer die Predigt hielt.

Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm gestern von gegen 12 Uhr an die Meldung des Majors von Dewitz vom Stabe des königlichen Infanterie-Regiments (6. Lothringisches) Nr. 145, bisherigen Bataillonskommandeurs im 6. Badischen Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114 und des Majors von Lewinski im Generalstabe der Kommandantur Posen, bisher bei der 28. Division, entgegen. Hierauf besuchte Seine königliche Hoheit Höchstseinen Bruder, den Prinzen Karl, dessen Befinden in den letzten Tagen weniger gut war. Zur Frühstückstafel erschien Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelmine.

Gestern nachmittag 3 Uhr empfingen die Höchsten Herrschaften eine größere Anzahl Kadetten, welche das hiesige Kadettenhaus verlassen, um in die Hauptkadettenanstalt Lichterfelde überzugehen. Bei diesem Anlaß meldeten sich: der königlich württembergische Hauptmann Freuling, Kompagniechef im Infanterie-Regiment Nr. 135, bisher Militärlieutenant beim Kadettenhaus Karlsruhe, Oberleutnant Siebringhaus vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114 und Leutnant Behrmann vom Infanterie-Regiment von Stülpnagel (5. Brandenburgisches) Nr. 48, beide als Erzähler vom Kadettenhaus Karlsruhe zur Hauptkadettenanstalt berufen, sowie Elementarlehrer Schröder, vom Kadettenhaus Karlsruhe zum Kadettenhaus Bensberg berufen.

Heute vormittag 10 Uhr empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Generaladjutanten von Müller und um 11 Uhr den Geheimrat Freiherrn von Dusch zur Vortragserstattung. Danach meldeten sich die nachgenannten Offiziere: Oberst Pabel, Kommandeur des 4. Badischen Infanterie-Regiments Prinz Wilhelm Nr. 112, bisher à la suite der Armee, Oberst Krause, Kommandeur des 9. Lothringischen Infanterie-Regiments Nr. 173, bisher beim Stabe des 4. Badischen Infanterie-Regiments Prinz Wilhelm Nr. 112, Major von Wolff, zweiter Stabschef beim Oberkommando der Schutz-

truppen in Berlin und Hauptmann Wenzel vom Generalstabe der 28. Division, bisher Kompagniechef im 7. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 142.

Heute abend trifft eine Abordnung des Provinzial-Landtages der Preussischen Rheinprovinz hier ein, welche Ihren königlichen Hoheiten dem Erbprinzen und der Erbprinzessin im Namen dieses Landtags als Abschiedsgruß eine Adresse übergeben will in Erinnerung an die von Ihren königlichen Hoheiten in der Rheinprovinz verlebten Jahre. Die Abordnung besteht aus dem Landeshauptmann der Rheinprovinz Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat Dr. Klein, dem Vorsitzenden des Provinzial-Ausschusses, königlichen Landrat und Kammerherrn Grafen Veitel von Gymnich, sowie den Mitgliedern des Provinzial-Ausschusses, königlichen Kammerherrn und Schloßhauptmann Grafen von Fürstenberg-Stammheim und dem Gutsbesitzer Deutree. Die Mitglieder dieser Abordnung nehmen an der heutigen Abendtafel der Erbprinzen und der Erbprinzessin teil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Schloßpächter Heinrich Fleig in Schwellingen und die Offizianten Hugo Kilian und Lorenz Mutter in Karlsruhe auf 1. April d. J. wegen vorgerückten Alters in den Ruhestand zu versetzen, ferner den Offizianten Noram unter Ernennung zum Hausmeister mit der Vernehmung der Schloßpächterstelle in Schwellingen zu betrauen, sowie die Lakaien Josef Rebold, Ernst Riffel und Jakob Schmidt zu Offizianten zu ernennen.

Mitteilungen aus der Stadtratsitzung vom 17. März. Die bisher für den Handfertigkeitsunterricht in der Gartenstrassenschule benutzten Räume werden von Dien des Jahres an der kaufmännischen Fortbildungsschule zur Verfügung gestellt. Der fragliche Unterricht wird, soweit er nicht in den übrigen drei Schulwerkstätten abgehalten werden kann, bis auf weiteres aufgegeben. — Beim Bürgerausschuß wird die Zustimmung dazu beantragt, daß der Betriebsdirektor des städtischen Elektrizitätswerks, Herr Wilhelm Schlegel, vom 1. Januar d. J. an mit Ruhegehaltsberechtigung und mit dem Recht auf Hinterbliebenenversorgung angestellt werde. — Der Stadtrat stimmt dem vom Großbezirksamt mitgetheilten Entwurf einer Abänderung der Wehordnung dahin, daß die sämtlichen Wunden auf der Spätjahrs- wie auf der Frühjahrsmesse erst um 10 Uhr geschlossen werden müssen, zu. — An Stelle des Zirkus Maximilian, der das bedingene Aufgeld zu dem vorgeschriebenen Zeitpunkt nicht eingekandt hat, wird dem Zirkus Rexler ein Teil des Wehplatzes in der zweiten Hälfte des Monats Juni 1904 zur Abhaltung von Zirkusvorstellungen mietweise überlassen. — Im städtischen Bierordnungsamt sollen fünfzig Wannenbäder zweiter Klasse zum ermäßigten Preise von 30 Pfennig an Frauen außer Freitag, abends von 6—8 Uhr, auch Dienstag, abends während der gleichen Zeit, verabfolgt werden. — Nachdem der Antrag des Albergangs der elektrischen Straßenbahn von der Karlsruher Straßenbahn-Gesellschaft an die Stadtgemeinde zum Handelsregister am 26. d. M. erfolgt ist, ist die Stadtgemeinde nunmehr Eigentümerin der Bahn geworden. — Dem Verband der badischen landwirtschaftlichen Konsumvereine und dem Verband der landwirtschaftlichen Kreditvereine wird der kleine Feischloßaal am 5. und 6. Mai d. J. zur Abhaltung der Verbandssammlungen unentgeltlich zur Verfügung gestellt. — Wegen Feischhaltens gewässerter Milch wurden laut Mitteilung des Großbezirksamts (Vollzeidirektion) wiederholt bestraft Milchlieferant Christian Wiest in Ameltingen, Milchhändlerin David Hauert Ehefrau in Weiertheim und Milchlieferant Anton Heberling von Wintersdorf.

Die erste Versammlung des Schiller-Verbandes deutscher Frauen, Ortsgruppe Karlsruhe, welche gestern vormittag im Jopertsaal des Großh. Hoftheaters veranstaltet wurde, bedeutet für die Bestrebungen der jungen Vereinigung auch zugleich schon einen ersten vollen Erfolg. Der Saal war überfüllt, so daß zahlreiche Teilnehmer an der interessanten Versammlung keinen Sitzplatz mehr finden konnten. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin und Ihre königliche Hoheit die Erbprinzessin, in deren Begleitung sich u. a. die Herren Oberstleutnant v. Freytag, von Edelsheim und Hofmarschall v. Freytag befanden, wohnten gleichfalls der Veranstaltung bei und erzielten auch ihrerseits der zielbewußten Arbeit des Verbandes verständnisreiches Entgegenkommen. Fräulein Math. Wendt begrüßte die Versammlung. Sie erhoffte, daß auch die Frauen Karlsruhes nicht zögern werden, den Schwestern ringsum im Deutschen Reich die Hand zu reichen in der schönen Aufgabe, das Andenken des großen deutschen Dichters, dessen 100-jähriger Todestag am 9. Mai 1905 bevorsteht, auf besondere Art zu ehren. Es handelte sich darum, daß gerade die deutsche Frauenwelt die Verehrung Schillers, die Freunde an seinen Werken immer wieder im Volke lebendig mache, als eines Führers zu allem Höhen und Edlen. So kann aber seien die Beiträge der Vereinsmitglieder, die — um den Kreis der Mitglieder so weit wie möglich über die Bevölkerung zu erweitern — schon als kleinste Gaben entgegengenommen werden, dazu bestimmt, um den beim 100. Geburtstag Schillers gegründeten Fonds zu verstärken, aus dem deutsche Schriftsteller und Schriftstellerinnen, ihre Angehörigen und Hinterbliebenen, in den Tagen großer Not eine Hilfe zu teil werden kann. Mit der Aufforderung, den Gedanken dieses Liebeswerkes in immer weitere Kreise hineinzuwirken, schloß Fräulein Wendt ihre herzlichen Begrüßungsworte. Alsdann unternahm es Fräulein Eisinger, der Versammlung ein Bild Schillers vorzuführen, wie es nach dem neuen Werke Streichers uns vor die Seele tritt. Die Medlerin ist als eine geistvolle Vortragende bekannt und wirkte auch diesmal durch die lebendige und stimmungsvolle Diction ihrer frei gesprochenen Darlegungen der großen Hörschaft einen wirklichen Genuß zu bereiten. Fast plastisch baute sich das Leben und Wirken Schillers in diesen Ausführungen auf, die dem Publikum viel fesselnde Einzelheiten boten. Frau Karoline Pezet vom Großh. Hoftheater trug alsdann im Anschluß an diesen Schiller-Vortrag in ihrer wirkungsvollen Art aus Schillers Gedichten „Die Größe der Welt“, „Die Macht des Geistes“ und „Räme“ vor, denen sie als schönsten Ausklang Goethes „Epilog zu Schillers Glode“ folgen ließ und damit eine echte künstlerische Gabe bot. Nach einem Schlußwort Fräulein Wendts ging die so erfolgreiche, ihres schönen Zweckes würdige Veranstaltung zu Ende, nachdem Ihre königliche Hoheit die Großherzogin in den leitenden Vorstandsdamen und Medlerinnen noch ihre volle Genugthuung über das Gebotene ausgesprochen und auch ihr ferneres Interesse an den Bestrebungen des Verbandes in Aussicht gestellt hatte.

(Heimatliche Kunstpflege.) Mit dem zweiten Diskussionsabend ist das offizielle diesjährige Winterprogramm der neugegründeten Vereinigung „Heimatliche Kunstpflege“ zum Abschluß gelangt. Eine mehr frei zu gestaltende gemütliche Zusammenkunft an einem noch zu bestimmenden Abend im April und ein Ausflug nach Maulbronn zur Besichtigung des berühmten Klosters sind vom Vorstand geplant und sollen auch den Zweck haben, die Mitglieder der Vereinigung einander persönlich noch näher zu bringen. Ein Bild auf die bisherige Entwicklung des jungen Unternehmens darf mit Befriedigung über das Geleistete und mit den besten Hoffnungen für die Zukunft erfüllen. Unter mancherlei, oft recht erheblichen Schwierigkeiten gewann die Idee, einen Sammelplatz für die verschiedenen Interessen und Bestrebungen unseres hiesigen Kunst- und Geisteslebens zu schaffen, feste Gestalt. Unabhängig nach allen Seiten, frei von irgendwelchen künstlerischen Präferenzen und vorgefaßten Parteimeinungen will die Vereinigung lediglich alles Gute in Kunst und Geist fördern. Bei der ersten Abend im Dezember außer einer Einführung in Ziel und Absichten des neuen Vereins den in dieser Mannigfaltigkeit seltenen Vortrag von Lieben eines unserer ersten neueren Liedertrompeter, des jüngst verstorbenen Hugo Wolf, durch Frau Anna Verordt und Herrn Fr. Haas, so war der zweite, an dem Herr Professor Dr. Rosenberger unter Vorführung zahlreicher bildlicher Belege über farbige Plastik sprach, der Diskussion eines sehr brennenden und zeitgemäßen Themas aus den bildenden Künsten gewidmet. Am dritten kam wieder die Kunst zu Wort, indem Herr Professor Odenstein die Geschichte der Entstehung der Oper darlegte, und unterstützt von Frau Solm und Herrn Haas, seinen sehr interessanten Ausführungen durch musikalische Beispiele Farbe verlieh. Die Meister der Herren Professoren Hans Thoma und Hoffader mit daran anschließender Diskussion behandelten wiederum brennende künstlerische Tagesfragen. — Satts der Besuch des ersten Abends unter der Mähe des Weihnachtsfestes zu leiden, so bewies der sich stets steigende Zubrang zu den folgenden Darbietungen, daß die neue Idee in den hiesigen kunstliebenden Kreisen zunehmend an Boden gewann und einem wirklichen Bedürfnis entsprach. Wir dürfen hoffen, daß der kommende Herbst ein reiches Programm künstlerischen und geistigen Genußes und erfolgreicher kultureller Tätigkeit bringen wird! Anmeldungen nimmt entgegen Schriftsteller Albert Geiger, Nebenbaderstraße 21.

(Todesfall.) Die Witwe des Dichters Wilhelm Schering, Frau Luise Schering, ist heute früh 7 Uhr im hohen Alter von 85 Jahren nach schwerer Krankheit entschlafen, drei Jahre nach dem Tode ihres Gatten, dessen Andenken ihre letzte Lebenszeit gewidmet war. Ihre größte Freude war es, als sich auf der Grabstätte Scherings ein Denkmal erhob, das, auf einen Aufruf des karlsruher Schriftstellers- und Journalistenvereins, aus den Beiträgen der Freunde des heimgegangenen greisen Poeten gestiftet und in feierlicher Weise geweiht worden war. Die Teilnahme an ihrer Krankheit war bei ihrem großen Bekanntheitsgrade eine allgemeine. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin ließ mehrfach Erkundigungen einziehen und sandte noch ständigen Wein. Auch der preussische Gesandte, Erzlegation von Eisenbecher, und viele andere Persönlichkeiten der Gesellschaft erzeugten der Kranken eine ihre in ihren letzten Tagen noch besonders wohlthuende Teilnahme.

(Anstalt Zahn.) Aus den zahlreichen Zeugnissen hiesiger und auswärtiger Ärzte ist zu ersehen, von welchem gesundheitsfördernden Einfluß die Zahnliche Behandlungsmethode namentlich auf die körperliche Entwicklung der heranwachsenden Jugend ist. Viele Kinder sind im verflochtenen Winter durch Erkältung und andere Krankheiten geschwächt und in der körperlichen Entwicklung beeinträchtigt worden. Für Allgemeinvermehrung, für günstige Gestaltung der Wirbelsäule und des Brustkorbs, zur Erlangung einer guten Körperhaltung u. s. w. gibt es wohl kein besseres Mittel, als eine auf langjährige Erfahrung gestützte, planmäßige Zahnärztliche Behandlung. Die seit 18 Jahren bestehende Anstalt Zahn (Wittoriastraße 3 hier) ausgeübt wird. Eltern und Erzieher verweisen wir auf die beachtenswerten ärztlichen Empfehlungen dieses Instituts, die von den Buchhandlungen von Kuntz und Ulric unentgeltlich verabfolgt werden. Auf den demnächst beginnenden Winterturnus machen wir besonders aufmerksam.

(Aus dem Polizeibericht.) Eine einständige Verkehrsunfall ereignete sich am 28. d. M., früh 7 Uhr, in der Kriegstraße dadurch entstanden, daß die Lokomotive des von Spöb nach Dürmersheim fahrenden Lokalzuges an der Weiche bei der Schiefelstraße aus dem Gleise sprang und durch das Nachschieben der Wagen quer über die Straße zu stehen kam. Ein Unfall ist dabei nicht vorgekommen.

Mannheim, 28. März. In der Generalversammlung der Rheinischen Hypothekendarlehenbank Mannheim wurde dem Vorschlag der Direktion und des Aufsichtsrates entsprechend die Dividende für das Geschäftsjahr 1902 auf 9 Proz. festgesetzt. Demgemäß gelangt der Dividendenchein Nr. 10 der Aktien à 600 M. — mit 54 M. — und der Aktien à 1200 M. — mit 108 M. — von heute an zur Einlösung. Dem Antrag der Verwaltung entsprechend wurde die Erhöhung des Aktienkapitals um 1419 000 M. auf 15 000 000 M. durch Ausgabe von 1183 Stück vollbezahlter Aktien à 1200 M. unter Vorbehalt des Bezugsrechts der Aktionäre beschlossen.

Heidelberg, 28. März. Nach dem städtischen Vorschlag für 1903 ist die Summe aller Einnahmen auf 182 710 M., die Summe aller Ausgaben auf 379 223 M. berechnet. Die nicht gedeckte Ausgabe wird durch eine Kreisumlage von 40,5 Pf. von 1000 M. erhoben werden. — Fabrikant L. Landfried hier hat durch Professor Donndorf in Stuttgart eine Büste seiner königlichen Hoheit des Großherzogs fertigen lassen, welche er der Stadt für die neue Stadthalle zum Geschenk macht. — Gestern hat Felix Wein-gartner mit dem Kaimorger sein letztes Konzert gegeben. Die Leistungen waren, wie immer, glänzend, der Beifall ein stürmischer.

Lehr, 28. März. Die städtische Handelsschule war in ihrem eben ablaufenden Schuljahr von 117 Schülern besucht; davon traten 9 im Laufe des Schuljahres aus. Während auf die Leitung der Schule herangerechneten Wünschen entsprechend wurde ein besonderer Jahreskurs für Mädchen errichtet, an welchem sich 33 Schülerinnen im Alter von 15 bis 27 Jahren beteiligten. Der Unterricht wurde in sechs Wochenstunden, dreimal nachmittags von halb 5 bis halb 7 Uhr erteilt und umfaßte Rechnen, Korrespondenz, Buchführung, Buchführung, Geographie mit Warenkunde und Xenographie. Die Erfolge desselben werden im allgemeinen als sehr befriedigende bezeichnet. Es wird von der Zahl der Anmeldungen abhängen, ob auch im nächsten Schuljahr ein solcher Mädchenkurs abgehalten wird, oder ob vielmehr nur nach je zwei Jahren ein Ganz- oder jeden Winter ein Halbjahreskurs eingerichtet werden muß. An der Ausstellung der gewerblichen Unterrichtsanstalten Badens, welche vom 21. bis 29. Mai d. J. zur Feier des 50-jährigen Regierungsjubiläums Ihrer königlichen Hoheit des Großherzogs in Karlsruhe veranstaltet war, beteiligte sich die Schule durch Aufnahme einer reichen Kollektion von Schülerarbeiten aus allen Unterrichtsgegenständen. Die öffentlichen Schlussprüfungen der Anstalt finden am Donnerstag, den 2. April, statt. Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag, den 21. April.

Freiburg, 27. März. Der Gemeindevorstand hat für das Jahr 1903 ist vom Stadtrat festgesetzt. Vor-

bezüglich der Zustimmung des Bürgerausschusses. Die Umlage wird wie im Vorjahre 40 Pf. für 100 M. betragen. Es ist dies die niedrigste Umlage unter allen größeren Städten des Landes. Nun stehen wir vor großen Unternehmungen, die in den letzten Jahren beschlossen worden sind, aber noch der Ausführung harren. Zu diesem Zweck wird der Stadtrat die Aufnahme eines 3/4-prozentigen Anlehens im Betrag von 30 Millionen Mark durch Ausgabe von Schuldverschreibungen dem Bürgerausschuß vorzuschlagen. Die damit zu befreienden Aufwendungen sind mannigfacher Art; vor allem ist der Theaterneubau zu erwähnen, ferner Liegenhaftskäufe, Bau der elektrischen Zentrale, Vergrößerung des Straßenbahnnetzes, Ausbau der Kanalisationsanlage, Aufwendungen für den Neubau des Kollegienhauses, Neubau der Gewerbeschule und einer Realschule u. a. m. — Heute nachmittag wurde die gestern abend abgebrochene Sitzung des Bürgerausschusses wieder aufgenommen. Wie bereits mitgeteilt, geht der Antrag des Stadtrats bezüglich der Sonntagsruhe dahin, daß das Hilfs- und Arbeiterpersonal in Geschäften ohne offene Verkaufsstellen nur von 11 Uhr vormittags bis halb 1 Uhr nachmittags, in Geschäften mit offenen Verkaufsstellen von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und in solchen Geschäften der Lebensmittel- und Genussmittelbranche außerdem von 8 bis 9 Uhr vormittags beschäftigt werden darf. Dagegen beantragt der Geschäftsleitende Vorstand, die Schlußzeit der Sonntagsarbeit in offenen Ladengeschäften einheitlich auf 2 Uhr nachmittags festzusetzen. Endlich beantragen 33 Mitglieder des Bürgerausschusses, für die Zeit von Oktober bis Pfingsten an dem festigen 3 Uhr-Schluß festzuhalten, für die übrige Zeit jedoch die Vorlage des Stadtrats in Geltung zu lassen. Die Diskussion nahm sowohl gestern wie heute einen großen Umfang an, der die zahlreich im Zuschauerraum anwesenden Geschäftsleute mit gespanntem Interesse folgte. Bei der Abstimmung wurde der Antrag der 33 Stadtverordneten mit großer Mehrheit angenommen.

Konstanz, 29. März. Zu dem Brandunglück in der Nacht vom 26. auf 27. d. M. wird noch gemeldet: Vollständig eingekerkert wurden die Wohnhäuser von Handelsmann Götz, Schuhmacher Lerle, Cierhändler Dietzener, Schneidemeister Schneider, Schneidemeister Ränge, Kaufmann Wiegand, Bierbrauer Bilger von Gortmadingen (Guffenteller), Kunstglaser Dik, Kaufmann Karl Weilm. Außer den genannten Häusern brannten die dahinter liegenden Schuppen ab, welche die Wertstoffe von Glaser jun., das Hanflager von Karl Gruener, das Möbelager von Stern, das Tapetenlager von Sauter enthielten. 27 Partien sind obdachlos geworden; sie wurden, da und dort zerstreut, bei Nachbarn und Bekannten untergebracht. Den Brandbeschädigten, die zum Teil nicht oder nur schwach versichert sind, verbrannte viel Habnis; auch zwei Schweine kamen in den Flammen um. Der Gebäudeschaden (ausschließlich der Schuppen) wurde auf 88 000 M. festgesetzt. Der Habnis-schaden wird auf etwa 150 000 M. geschätzt, da neben Mobilien und Küchengerät auch Werkzeuge, Maschinen u. s. w. verbrannten.

Vom Bodensee, 29. März. In Böhlingen, Amts Konstanz, wird eine neue eiserne Achsbücke mit einem Kostenaufwand von 17 000 M. erstellt. — Auf dem Gebiete der Textilindustrie, namentlich bei den Wappwebereien und Zwirnereien, herrscht zurzeit eine rührige Tätigkeit. Die Orchemionfabrikation und die Lederindustrie haben einen guten Geschäftsgang aufzuweisen. Das Getreidelagerhaus Manden in Niedöschingen (Amts Donaueschingen) hatte im vorigen Jahre eine fünfjährige Bilanz zu verzeichnen und belief sich der Reingewinn auf 1471 M., das Aktivvermögen beträgt 51 675 M. Es bestehen jetzt in Baden fünf Getreidelagerhäuser, und zwar in Obereschenz, Söllingen, Griefen, Hüdingen und Niedöschingen, zwei weitere sind im Unterland im Bau begriffen, und zwar in Buchen und Eschbichheim.

Kleine Nachrichten aus Baden. Die Einwohnerzahl der Stadt Mannheim berechnet das städtische statistische Amt mit Ende Januar l. J. auf 145 515 Personen. — In der Nacht auf Samstag ist der bekannte Mannheimer Lokaldichter Ludwig Levy nach langem Leiden im Alter von 60 Jahren gestorben. Der Verstorbenen, der schon seit Jahren erblindet war, erlag einem schmerzhaften Siechtum. — Die freiwillige Feuerwehr Weilmheim feiert am 16., 17. und 18. Mai d. J. das 40jährige Jubiläum. — Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin im hohen Herrn Fabrikanten Roth in Dos durch Herrn Geh. Regierungsrat Gaape höchste Teilnahme an dem Brandunglück ausgesprochen lassen. Das betreffende Telegramm hat folgenden Wortlaut: „Karlsruhe, 27. März 1903, mittags 12 Uhr 15 Min. Ihre königlichen Hoheiten lassen Teilnahme ausgesprechen zu dem Brandunglück in der Fabrik Roth. Wäre dankbar für kurzen Bericht über augenblickliche Lage. Andl. m.“ — Die Vereinigung selbständiger Schuhmacher der Stadt Baden hielt Mittwoch Abend halb 9 Uhr im „Mitter“ eine Versammlung ab, die sehr zahlreich besucht war, um zur Frage der Gründung einer Innung Stellung zu nehmen. Sämtliche anwesende Schuhmachermeister waren einstimmig für die Bildung einer freien Innung, nachdem der Sekretär der Handwerkskammer, Herr Dr. Roth-Karlsruhe, einen bezüglichen Vortrag gehalten hatte. — Das 4 Jahre alte Söhnchen des Geschäftshändlers Kener in Renschen fiel in einem unbeobachteten Augenblick in den Gewerbelanal und ertrank. — In Bollschweil (Amt Stauffen) brannten in der Nacht vom 27. auf 28. d. M. drei Häuser nieder. Zwei der Abgebrannten sind versichert; dem einen, nicht versicherten, ist alles verbrannt. — Bei den Bürgerausschuwahlen in Neustadt siegte in der Klasse der Niedererbesteuerten die liberale Liste mit 89 Stimmen gegen 81 Stimmen der Zentrumliste. — Freitag Nachmittag entstand in Buchholz bei Waldkirch in der Scheuer des Wagners Mich Feuer, welchem in verhältnismäßig kurzer Zeit fünf Häuser zum Opfer fielen. Drei Familien verloren fast alle Fahrnisse. Das Vieh konnte bis auf einige Ziegen gerettet werden. Durch den Brand wurden sieben Familien obdachlos. Verursacht wurde der Brand durch Kinder, die ein Feuer machen wollten. — In der bereits gemeldeten Angelegenheit, betreffend die Auffindung der Leiche der Agatha Seener in Hippoldingen, fand am letzten Donnerstag hier eine Untersuchung statt. Staatsanwalt, Gerichtsarzt, und am Abend noch das Amtsgericht, waren anwesend. Wie man hört, wurden bei den vorgenommenen Nachgrabungen zuerst die Hände und dann die übrigen Körperteile der Ermordeten aufgefunden. Hände und Beine waren vom Aumpf getrennt. Von wem die Tat verübt wurde, darüber verlautet nichts Bestimmtes. Die Agatha Seener wird nicht seit zwei, sondern erst seit nahezu einem Jahre vermisst.

Zur macedonischen Frage.

Konstantinopel, 28. März. Ueber den Ueberfall einer bulgarischen Bande auf ein Gendarmeregiment, welches einen Steuerbeamten begleitete, liegend folgende Einzelheiten vor: Der Ueberfall erfolgte in dem unwegsamen Tale von Cili-Dere zwischen dem

Bezirk Petritsch und Malesch. Auf türkischer Seite wurden der Steuerbeamte und zwei Gendarmen getötet und ein Gendarm schwer verwundet. Die Bande, welche den Ueberfall aus einem Hinterhalt unternommen hat, ist sofort flüchtig geworden, so daß sie keinerlei Verluste erlitt. — Von der Porte wird darauf hingewiesen, daß trotz der in Sofia vom türkischen Kommissär abgegebenen Erklärung, wonach eine Kommission nach Serres abgeordnet und Maßregeln getroffen werden, um die Repatriierung der in Bulgarien befindlichen macedonischen Emigranten durchzuführen, von bulgarischer Seite in dieser Beziehung noch nicht das Mindeste geschehen ist. Dagegen werde in bulgarischen Kreisen geltend gemacht, daß die Emigranten es nicht wagen könnten, nach Macedonien zurückzukehren, da die Maßregeln der türkischen Behörden für deren Sicherheit keine Gewähr böten.

Konstantinopel, 30. März. Nach Angabe der Porte wurde im Bezirk Zistib eine bulgarische Bande völlig aufgerieben. 26 Tote und 4 Verwundete blieben am Plage. Es sollen nur noch zwei größere Banden in der Umgegend von Monastir und Perlepe vorhanden sein, welche eifrig verfolgt werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 30. März. Seine Majestät der Kaiser beehrte gestern im Herrenhause den Platz für die Gruppe: Die Krone, der Hort des Friedens. Heute empfing der Kaiser den Reichskommissar der Weltausstellung in St. Louis, Lewaldt, sowie Professor Bruno Schmitz zur Vorlage der Entwürfe für das deutsche Haus auf der Weltausstellung, und sodann den Oberbürgermeister Kirchner. — Das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin ist heute ebenso günstig wie gestern.

Berlin, 30. März. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde zugestimmt dem Ausschüsse über die Eingabe der Handelskammer zu Wiesbaden, betreffend Errichtung einer zweiten Untersuchungsstelle für das in das Zollland eingehende Fleisch in der Provinz Hessen-Nassau, sowie dem Ausschussbericht über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend Feststellung eines Nachtrags zum Landeshaushaltsetats für Elsaß-Lothringen für 1903.

Paris, 29. März. Ueber den zweiten Teil der Reise des Präsidenten Loubet nach Algier wird gemeldet, daß sich der Präsident von Algier nach Constantine und von da nach Timpad begeben dürfte, um die interessanten Minen dieser alten Stadt zu besichtigen. In Tunis trifft Herr Loubet ungefähr Ende des Monats ein und er wird den vierzigstägigen Aufenthalt benötigen, um Sfax, Sfax und Bizerta zu besuchen. In Algier wird ihn ein Abgesandter des Sultans von Marokko, der Minister Sid-ben-Nafar-Ghanam, begrüßen. Obwohl die Nachrichten aus Süd-Oran nicht so günstig klingen, wie man gewünscht hätte, daß der marokkanische Präsident Vu-Samara eben in die Region von Algier Emirsare gesendet hat, um die Stämme zur Hilfeleistung aufzufordern und den Aufruhr zu beenden, dürfte es sich doch nicht als notwendig erweisen, in dem Reiseprogramm des Präsidenten Loubet für den Besuch der Provinz Oran eine Aenderung vorzunehmen. — Eine Meldung aus Rom bezieht es nunmehr als feststehend, daß die italienische Regierung eine Schiffsdivision nach den algerischen Gewässern entsenden wird, um den Präsidenten Loubet während seines Besuchs in Algier begrüßen zu lassen. Die Division wird aus drei Schiffen und drei Torpedoboote bestehen.

Paris, 30. März. Einzelne Blätter melden aus Rom, der Papst habe an die Klostergeistlichkeit ein Rundschreiben gerichtet, durch das sie des Gelübdes der Armut entbunden und ermächtigt worden, die Tracht der Weltgeistlichen zu tragen.

Paris, 30. März. Gestern fanden die bei den Gemeinderatswahlen am vorigen Sonntag nötig gewordenen Stichwahlen statt. Im 12. Bezirk wurde der revolutionäre Sozialist Frisbourg, im 18. Bezirk der Sozialist Turot gewählt; im 17. Bezirk siegte der Ministerielle Sohier.

Orleans, 30. März. Bischof Touchet nannte in einer Versammlung hervorragender Persönlichkeiten die Schließung der Kongregationschulen eine hinterlistige Vergeßlichkeit des Gesetzes und fügte hinzu, er wäre glücklich, wenn er wegen dieser Bemerkung vor das Justizpolizeigericht käme.

London, 30. März. Ihre Majestät die Königin ist heute früh über Calais nach Kopenhagen abgereist.

Edinburgh, 30. März. Die Leiche des Generals Hector Macdonald ist heute hier eingetroffen und in aller Stille beigesetzt worden.

Madrid, 30. März. Aus Valencia verstimmt eingegangene Telegramme lassen vermuten, daß sich dort ernste Ereignisse abgepielt haben. Man verlange andauernd vom König die Abkehrung des Präsektens. Inzwischen meldet das letzte Telegramm die Wiederherstellung der Ordnung.

Merito, 30. März. Präsident Porfirio Diaz hat das Schiedsrichteramt in der spanischen Reklamation gegen Venezuela angenommen.

Verschiedenes.

Mühlheim a. M., 29. März. In der chemischen Fabrik vorm. Bernhardt u. Co., Mühlheim, ist heute nachmittags Großfeuer ausgebrochen, durch welches das Fabrikgebäude mit Materialien und Maschinen zerstört wurde. Der Schaden wird auf eine halbe Million geschätzt. Der Betrieb erleidet keine Störung.

Darmstadt, 30. März. Das seitberige Vorstandsmitglied Emil Baffian ist zum Direktor der Landeshypothekbank mit Wirkung vom 1. April ab ernannt worden.

München, 28. März. Die Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller, Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit in München, veröffentlichte soeben einen Auszug aus ihrem, demnächst erscheinenden Geschäftsbericht für 1902, in dem die erfreulichen Erfolge, welche die Anstalt auch im verflossenen Jahre erzielte, ziffernmäßig Ausdruck finden. Es wurden vereinnahmt an Mitgliederbeiträgen und Eintrittsgeldern 70 600 M., an Zinsen 27 500 M. und an außerordentlichen Einnahmen (Beiträge der unterstützten Mitglieder, Spenden, Erträge aus festlichen Veranstaltungen u. s. w.) 21 700 M. aufgebracht. Nach Dotierung der Prämienreserve (Alters- und Invalidenrentenfonds), Verrechnung aller Ausgaben, Pensionen und Verwaltungskosten

wurde noch ein Bruttoüberschuß von 31 800 M. erzielt, der zur Dotierung des Zuschußfonds, der Reserve und zu einem Gewinnvortrag verwendet wurde. Der Prämienreserve mit 552 500 M. stehen 193 900 M. an freien Fonds gegenüber, die teils als Reserve für die Sicherheit der Renten, teils zur Bestreitung der Zuschüsse und Unterstützungen dienen. Das Gesamtvermögen der Anstalt bezifferte sich Ende 1902 auf 755 000 M. und hat sich bis zur Errichtung des Berichtes auf 800 000 M. erhöht. Die Anstalt, deren rednerische Grundlagen von dem kaiserlichen Aufsichtsamt für Privatversicherung eingehend geprüft und als den Bestimmungen des Privatversicherungsgegesetzes voll entsprechend erklärt wurden, vollendet im Juli 1903 das erste Jahrzehnt ihres Bestehens. Der Auszug, wie die übrigen Drucksachen werden an Interessenten vom Bureau der Anstalt München, Max Josefstraße 1/0 jederzeit kostenlos versandt.

Paris, 30. März. Nach einem Telegramm aus San Sebastian ist der frühere bulgarische Deputierte Marcel Habert, der wegen Teilnahme an dem Putsch Paul Deroulés im Jahre 1900 vom Staatsgerichtshof zur Verbannung verurteilt worden war und seitdem das Exil Deroulés geteilt hat, seit vier Tagen aus San Sebastian zurückgekehrt und zu seiner Familie nach Frankreich zurückgekehrt.

Marseille, 30. März. Der gestern hier eingetroffene Kapitän des italienischen Schiffes „Mina“ erzählt, daß er auf der Fahrt von der spanischen Küste nach Cetta eine merkwürdige Erscheinung wahrgenommen habe. Sein Schiff befand sich etwa 30 Meilen von Cetta, als eine furchtbare Explosion im Meer erfolgte und eine hohe Feuerfäule emporstieg. Er wisse nicht, ob es sich um die Explosion auf einem Schiffe oder dem Ausbruch eines unterirdischen Vulkans handle.

Stand der Badischen Bank

am 28. März 1903

Aktiva.	
Metallbestand	6 467 424 M. 28 Pf.
Reichsflansscheine	23 685 „ — „
Noten anderer Banken	115 600 „ — „
Wechselbestand	17 439 570 „ 26 „
Commodorforderungen	14 066 535 „ — „
Effekten	376 093 „ 45 „
Sonstige Aktiva	1 723 031 „ 77 „
	40 212 039 M. 71 Pf.

Passiva.	
Grundkapital	4 000 000 M. — Pf.
Reservefond	1 971 958 „ 09 „
Umlaufende Noten	16 243 700 „ — „
Täglich fällige Verbindlichkeiten	12 216 480 „ 16 „
An Kündigungsrück gebundene Verbindlichkeiten	— „ — „
Sonstige Passiva	749 901 „ 46 „
	40 212 039 M. 71 Pf.

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 458 245 M. 14 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.
Dienstag, 31. März. Abt. A. 48. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Im weißen Rösch“, Lustspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Donnerstag, 2. April. Abt. C. 48. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Zum erstenmal wiederholt: „Der arme Heinrich“, Drama aus der deutschen Sage in 5 Akten von Gerhart Hauptmann. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Freitag, 3. April. Abt. A. 49. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Zum erstenmal wiederholt: „Waldemar“, romantische Oper in 4 Akten, Dichtung von Axel Hindemith, deutsch von Eugen von Czernberg, Musik von Andreas Hallén. Anfang 7 Uhr.

Samstag, 4. April. Abt. B. 49. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Philemon und Baucis“, Oper in zwei Bildern von Jules Barbier und Michel Carré, Musik von Gounod. — „Prinz Abur“, Tanzmärchen in 3 Akten, Text von E. Siebert, Musik von Cornelius Rüben. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Sonntag, 5. April. Abt. A. 50. Ab.-Vorst. (Große Preise.) „Tristan und Isolde“, in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende nach halb 11 Uhr.

Im Theater in Baden.
Mittwoch, 1. April. 27. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: „Der arme Heinrich“, Drama aus der deutschen Sage in 5 Akten von Gerhart Hauptmann. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Wetter am Sonntag, den 29. März 1903.
Hamburg, Evinemünde, Münster, Breslau und Metz trüb; Neufahrwasser, Chemnitz und Mündern ziemlich heiter.

Wetternachrichten aus dem Süden
bedeckt 30. März 1903, vormittags 7 Uhr.
Triest bedeckt 15 Grad, Nizza wolkenlos 12 Grad, Florenz bedeckt 15 Grad, Rom bedeckt 12 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrog. vom 30. März 1903.

Der Luftdruck nimmt heute von einem Maximum, das die südliche Hälfte Mitteleuropas bedeckt, bis zu einer Depression ab, welche nordwestlich von den britischen Inseln liegt. Das Wetter ist in Deutschland trüb oder unbeständig, jedoch vorwiegend trocken und dabei mild. Eine wesentliche Aenderung ist vorerst nicht zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

März	Barom. in mm	Therm. in C.	Windgeschw. in m/sec.	Windrichtung	Wolken	Himmel
27. Nachts 9 ⁰⁰ U.	748.3	11.0	6.2	63	SW	bedeckt
28. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	752.4	7.8	5.7	72	W	heiter
28. Mittags 2 ⁰⁰ U.	751.3	15.8	4.7	35	SW	„
28. Nachts 9 ⁰⁰ U.	751.9	12.4	4.5	42	„	„
29. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	755.5	8.2	6.8	88	„	bedeckt
29. Mittags 2 ⁰⁰ U.	757.3	13.0	6.6	59	„	„

Höchste Temperatur am 27. März: 24.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 7.1
Niederschlagsmenge des 27. März: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 28. März: 16.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 7.6
Niederschlagsmenge des 28. März: 3.9 mm.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 28. März: 3.20 m, gefallen 1 cm. — 29. März: 3.20 m.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

